

# Sporthallenerweiterung TH Darmstadt, 1991-1994 : Architekten : Pahl + Weber- Pahl, Darmstadt

Autor(en): **Joedicke, Joachim Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 10: **Nacht = La nuit = Night**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61626>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

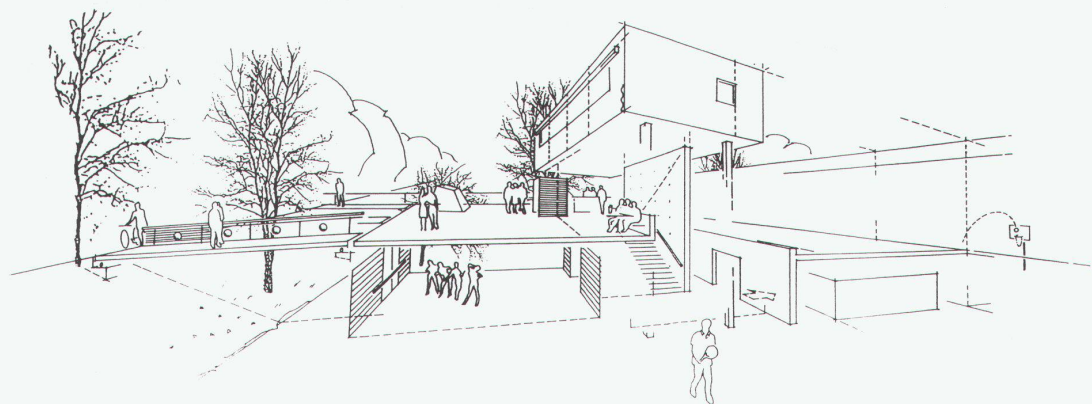
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

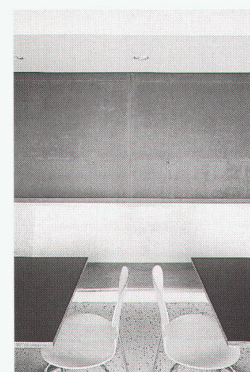
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Aktuell**

**Sporthallenerweiterung  
TH Darmstadt  
Architekten: Pahl+Weber-  
Pahl, Darmstadt, 1991-1994**



Die Sporthalle der Technischen Hochschule Darmstadt aus dem Jahre 1964 liegt inmitten eines heterogenen, durch grosse Grünflächen, Parkplätze und die benachbarte Wohnbebauung geprägten Areal. Hier befinden sich zwei grosse Stadionkomplexe mit Zusatzeinrichtungen. Das Hochschulstadion nimmt beiden Studenten der TH-Darmstadt einen herausragenden Platz ein. Dies nicht zuletzt wegen seines historischen Freibades und seines vielfältigen Angebotes. Nur hatte hier, gegenüber anderen Standorten, in den letzten 30 Jahren keine bauliche Entwicklung stattgefunden. Defizite waren und sind aufzuarbeiten. Bisher wurde die Sporthalle nur sehr umständlich über eine Wohnstrasse erschlossen. Das neue Gebäude beseitigt diesen Mangel, indem nun die Zugänglichkeit über den Parkplatz am Böllenfalltor gegeben ist. Zusammen mit den kommunalen Sportstätten entstand so ein städtebauliches Gegenüber.



Über drei Stege erreicht man eine vorgelagerte Terrasse und das neue transparente Foyer mit Aufenthaltsbereichen. Es ist das Bindeglied zwischen dem darunter liegenden Mehrzweckraum und den Gästeunterkünften, die sich in dem Riegel oberhalb des Foyers befinden. Die Gästeherberge bietet Platz für eine Gruppe von 24 Teilnehmern und ihren Betreuer. Unter der Terrasse befindet sich ein Mehrzweckraum, der sich beidseitig zu einer Rasenfläche öffnet. Die Freiflächen können im Sommer auch für gymnastische Übungen im Freien verwendet werden.

Schon von aussen ist die blaue Wand im Inneren des Gebäudes deutlich erkennbar. Sie bildet das Rückgrat des Gebäudes und ist sichtbares Zeichen für die vornehmlich vertikale Interpretation des Raumgefüges. Mit ihr werden alle drei Geschosse zusammengebunden; sie ist Leitwand für die Erschließung.

Der Baukörper ist behutsam in die bestehende

Baumkulisse eingefügt worden. Dabei bilden die drei Stege, über die man das Gebäude betritt, zusammen mit dem Baumbestand einen grünen, abschirmenden Filter. Die Architekten haben das Projekt mit nur sehr begrenzten finanziellen Mitteln realisieren müssen. Das war der Anlass, klare, einfache Baukörper zu wählen, unbehandelte oder nur einfach behandelte Materialien einzusetzen und auf alle aufwendigen technischen Installationen zu verzichten. Das neue Eingangsgebäude ergänzt die bestehende Sporthalle mit den notwendigen Einrichtungen: dem neuen Eingang, dem Foyer mit den Aufenthaltsbereichen, dem Mehrzweckraum und den Unterkünften für Gäste. Es ist der erste Bauabschnitt. Der ergänzende zweite Teil ist bei dem Neubau funktional und konstruktiv in der Planung berücksichtigt, so dass die Perspektive für ein schlüssiges Sportzentrum in der Zukunft besteht.

*Joachim Andreas Joedicke*

